

Im Geiste der Verständigung

Bonn — An dem AESOR-Kongreß 1972, der am 19. und 20. Mai in Verdun stattfand, haben auch mehrere deutsche Reserve-Unteroffiziere sowie VdRBW-Vizepräsident Stain als Vertre-

ter des Präsidiums teilgenommen (s. LOYAL 5/72). Zu dieser internationalen Veranstaltung übermittelte Bundesverteidigungsminister Schmidt nachstehendes Grußwort:

»Als Verteidigungsminister der Bundesrepublik Deutschland grüße ich die in Verdun versammelten Mitglieder der Association Europeenne des Sous-Officiers de Reserve und wünsche Ihrem Kongreß einen guten Verlauf.

Auf Initiative der französischen Reserveunteroffiziere, die ihren nationalen Kongreß im Anschluß an das internationale Treffen durchführen, wurde die Vereinigung europäischer Reserveunteroffiziere gegründet. Es spricht für den Geist der Verständigung und nationalen und internationalen Zusammenarbeit, daß Verdun als Ort der beiden Kongresse ausgewählt wurde und daß die ausländischen Abordnungen gebeten wurden, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen.

Ich hoffe, daß Ihre Kongresse, die mit einer Gedenkfeier für die Gefallenen verbunden werden, zu einer weiteren Vertiefung des Verständnisses für unsere gemeinsamen politischen und militärischen Probleme beitragen werden.

Anläßlich des diesjährigen Kongresses der Vereinigung europäischer Reserveunteroffiziere darf ich Ihnen versichern, daß ich Ihre Arbeit mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolge und voll unterstütze. Ich erhoffe von Ihrem Verband eine weitere erfolgreiche Tätigkeit zum Wohl unserer gemeinsamen Anliegen.«

gez. Helmut Schmidt

Bundesminister der Verteidigung
der Bundesrepublik Deutschland

Überaus konstruktive Bemühungen

In einem Interview mit der Zeitschrift LUFTWAFFE (MÖNCH VERLAG Koblenz/ Bonn) fragte deren Chef vom Dienst, Manfred Sadlowski, den Kommandierenden General der Luftflotte, Generalleutnant Herbert Wehnelt, u. a.: Sehen Sie Möglichkeiten, die zahlreichen kommenden Reservisten, die bei der Luftwaffe als Zeitsoldaten Jets fliegen, in Übung zu halten und sie den Einsatzverbänden zugute kommen zu lassen?



Generalleutnant Wehnelt antwortete: »Das Luftflottenkommando hat im Jahre 1970 einen Truppenversuch mit Flugzeugführer-Reservisten auf Einsatzflugzeugen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, daß die Auffrischung der fliegerischen Fähigkeiten bis zur Einsatzreife innerhaio annehmbarer Zeiträume möglich ist. Doch ist die Zahl der Reservisten, die im Rahmen ihrer Wehrübungen fliegerisch eingesetzt werden

können, sehr begrenzt.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die überaus konstruktiven Bemühungen und Vorschläge seitens des Reservistenverbandes unter seinem Präsidenten Rudolf Woher hinweisen, die er kürzlich in einem Artikel von »Luftwaffe« erläutert hat. Hier besteht engster Kontakt mit dem Führungsstab der Luftwaffe. Bei den Überlegungen wird auch der fliegerische Sektor - und zwar mit dem Verbindungsflugzeug Do 28 — einbezogen.«

Verständnis für die Bedeutung des Auftrages

Böblingen — »Ohne unsere Reservisten ist Auftrag nicht erfüllbar« - so überschrieb »bw-aktuell« einen Artikel, der sich mit der Übergabe des Heimatschutzkommandos 17 des Territorialheeres im Wehrbereich V befaßte. Der Stellvertretende Inspekteur des Heeres, GenLt Siegfried Schulz, sagte bei dem militärischen Zeremoniell in der Wildermuth-Kaserne u. a.: »Unsere Reservisten haben in zahlreichen Übungen Verständnis für die Bedeutung ihres Auftrages gezeigt und sich, wann immer sie sinnvoll gefordert wurden, durch besondere

Große Ereignisse werten ihre Schatten voraus, sagt man so landauf—landab. Das gilt für alle Bereiche. In Politik und Wirtschaft, Kultur und Sport. Im gesellschaftlichen Leben wie bei Verbänden.

Auch beim Reservistenverband tut sich allerhand. Man hört davon, liest darüber. Die Allgemeine Reservistenarbeit kommt auf uns zu und wird sicherlich ein zentraler Punkt auf der Tagesordnung der Bundesdelegierten-Versammlung sein.

Noch immer stehen solcherlei Tagungen unter einem besonderen Motto. Das ist gut so. Denn mit wenigen Worten soll eine Aussage ein Ziel markieren, das sich eine Gemeinschaft von Menschen in unserer Zeit setzt. Soll die Öffentlichkeit wissen, daß man nicht um des Tagens willen redet. Das wäre kleinliche Vereinsmeierei, die zu nichts führt als zu Unterstellungen oder Verdächtigungen.

Daß unser Reservistenverband mit seiner staatspolitischen Aufgabe anerkannt ist, weiß man. Er braucht also nicht Selbstverständnis plakatieren, nicht um Ansehen bemüht sein, um Gunst buhlen oder um Zuwendungen betteln.

Wer sich selbst ein Ziel steckt, ohne nach Honorar oder Lob zu schielen, tut eine Sache um ihrer selbst willen. Aus dem Wissen um die Notwendigkeit. Aus Idealismus.

So ist das bei uns. Und das sollen alle Mitbürger wissen. Auch jene, die uns aus Staatsverdrossenheit oder persönlichem Desinteresse, aus Besserwisserei oder Unverständnis die kalte Schulter zeigen.

Wir haben Volk und Staat unsere Mitarbeit und Unterstützung angeboten. Seit nunmehr zehn Jahren praktizieren wir das . . .

Trefflich

. . . unter der Devise: Reservisten — Wehrbürger der Demokratie;

unter der Devise: Neue Aufgabe — neuer Stil;

unter der Devise: Es geht nicht ohne Reservisten!

Wir können auf Leistung und Erfolg mit Genugtuung zurückblicken. Unsere selbstlose Arbeit hat dazu beigetragen, Demokratie und Staat, Sicherheit und Freiheit nach innen und außen zu stabilisieren.

Die Devise, unter der unser Handeln stand, hat sich nicht geändert. Aber es stehen noch härtere Aufgaben vor uns als bisher. Man wird uns daran messen, wie wir sie meistern. Wie wir bestehen.

Das Ziel steht klar vor uns. Über das Wie müssen wir nachdenken und reden. Auch bei der Bundesdelegierten-Versammlung. Aber wir wollen uns ein neues Motto ausdenken. Eine Devise, die diesem Mehr an Arbeit und Verantwortung Rechnung trägt. Eine Devise, die das Mögliche, das Erreichbare in der Allgemeinen Reservistenarbeit wie einen Leitstern über unser Wollen und Tun setzt:

z. B.: Reservisten — Aktivisten; oder: Informieren — diskutieren — aktivieren;

oder: Sie brauchen uns — oder, oder, oder . . .

Daß manchem unter uns noch etwas besseres einfällt, dessen sind wir sicher. Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe. Aber bitte — nachdenken!

Schon jetzt!

Das erhofft

Euer
Schreihals



Auf Reservisten angewiesen



Generalleutnant
Siegfried Schulz

Pflichterfüllung ausgezeichnet.« In Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger und zahlreicher Ehrengäste stellte der Stellvertretende Inspekteur die Aufgaben des Heimatschutzkommandos heraus und erwähnte dabei besonders die Reservisten. GenLt Schulz wörtlich: »Ohne sie wäre der Auftrag des Heeres nicht erfüllbar!« Denn das Heimatschutzkommando aktiviere einen erheblichen Teil seiner Verbände erst im Verteidigungsfall und sei dabei auf Reservisten aus dem örtlichen Bereich angewiesen.

Saure Wochen Frohe Feste

Besuch aus Padua, Besançon und Innsbruck

OB Dr. Keidel übernahm Schirmherrschaft

Freiburg (A. K.) — »Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem der Mann sich zu bewähren habe, . . . sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir alle uns zu bewähren haben.«

Dieses Zitat von Bundespräsident Heinemann stellte der Landesvorsitzende von Baden-Württemberg, Major d. R. Manfred Ulmer, an den Anfang seines Grußwortes in der Festschrift zum zehnjährigen Bestehen der Kreisgruppe Freiburg-Stadt am 29./30. April 1972.

Auftakt des Jubiläums war eine große internationale Musikschau. In der Freiburger City. Es spielten das bekannte Musikkorps des Hauptquartiers der US-Armee in Europa aus Heidelberg, das Musikkorps der Französischen 19. G. C. M. aus Villingen im Schwarzwald und das Luftwaffenmusikkorps 2 der Bundeswehr aus Karlsruhe. Die Militärkonzerte begannen und endeten mit einem Marsch des französischen und US-Musikkorps durch die Innenstadt.

Viele tausend Zuschauer hatten sich auf dem Rathausplatz, dem Karlsplatz und in der Kaiser-Joseph-Straße eingefunden, um die internationale Militärmusik zu hören und den Marsch der Kapellen zu erleben. Im französischen Musikkorps, das zur 3. Franz. Division gehört, spielten junge Franzosen, die in Deutschland ihren Wehrdienst ableisten. Die spezielle Art der Musik reichte bis ins 19. Jahrhundert zurück; sie war für deutsche Ohren

durch das dynamische Wechselspiel zwischen Hörnern und Clairons immer wieder faszinierend. Die glänzende Erscheinung der US-Musiker in ihren blauen Galauniformen, das Glitzern der auf Hochglanz polierten Instrumente, machte diese Einheit bei allen Auftritten an beiden Tagen bei den vielen Gästen und der Freiburger Bürgerschaft sehr beliebt. Es war die größte internationale Musikschau, die die Freiburger bisher erlebt haben. Auch das Luftwaffenmusikkorps 2 der Bundeswehr erhielt für seine Darbietungen viel Beifall. Mit Freude und Sympathie wurden die Reservistenabordnungen aus den Freiburger Partnerstädten Padua, Innsbruck und Besançon empfangen; die Delegationen aus dem südbadischen Raum, aus dem Land Baden-Württemberg und Bayern (vertreten durch den Vizepräsidenten Walter Stain) wurden mit Beifall herzlich begrüßt.

Der von Oberbürgermeister Dr. Keidel als Schirmherr der Festveranstaltung gestiftete »Pokal der Stadt Freiburg« für den großen internationalen Schießwettbewerb (16 Mannschaften zu je 3 Mann) ging an die Mannschaft der Polizeidirektion Freiburg. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft der Unteroffizierskameradschaft des Aufklärungsgeschwaders 51 »Immelmann« vom Fliegerhorst Bremgarten. Bester Einzelschütze war Manfred Kruppeit, ebenfalls Polizeidirektion Freiburg.



Den Höhepunkt der Feier bildete die große Festveranstaltung am Abend im geschmackvoll dekorierten neuen Kongreßsaal auf dem Karlsplatz. Die Flaggen der Partnerstädte Padua, Innsbruck und Besançon sowie die Fahnen aller teilnehmenden Länder schmückten den riesigen Saal im Hotel »Stadt Freiburg«. Auf der Terrasse des Kongreßsaales spielte ab 19 Uhr das französische 19. G. C. M. Musikkorps.

»Es geht nicht ohne Reservisten« — Unter diesem Motto stand die Ausstellung, die im Foyer des Kongreßsaales aufgebaut worden war und von zahlreichen Gästen am Abend in Augenschein genommen wurde. Hier konnte sich jeder Teilnehmer über den Zweck der Ausstellung, über Organisation und Ziele des Reservistenverbandes gezielt informieren. Die Ausstellung war aus Bamberg (Landesdelegiertentag Bayern) herangeschafft worden.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Freiburger Reservisten, Stabsunteroffizier der Reserve Dieter Rauhaus, ergriff der Schirmherr der Jubiläumsveranstaltung, Oberbürgermeister Dr. Keidel, das Wort. Er wies auf die große Bedeutung der internationalen Veranstaltung hin, die dazu beitragen werde, daß sich die Menschen näher kennenlernen und daß ein vereintes Europa die Völkerverständigung notwendig mache. Manfred Ulmer, Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg, richtete ebenfalls Grußworte an die Gä-

ste. Er lobte den selbstlosen Einsatz der Freiburger Reservisten und machte darauf aufmerksam, daß es »ohne Reservisten nicht gehe«. Ulmer nahm auch die Ehrung der verdienten Freiburger Reservisten vor. Die Ehrennadel in Bronze erhielten: Major d. R. Rudolf Engel, Feldwebel d. R. Heinrich Goebel und Stabsunteroffizier d. R. Dieter Rauhaus.

Der Landesvorsitzende bescheinigte Oberbürgermeister Dr. Keidel in seiner Ansprache, eine hervorragende Reservistenrede gehalten zu haben. Oberfeldwebel d. R. Wolfgang Humml erhielt als erster Reservist in Südbaden das »RLA in Gold«.

Im Kongreßsaal waren etwa 700 Gäste anwesend. Hauptfeldwebel Manfred Gembalies vom AG 51 »Immelmann« führte gekonnt durch die gesamte abendliche Festveranstaltung. Die Chefdelegierten der Freiburger Partnerstädte aus Italien, Österreich und Frankreich richteten herzliche Grußworte an die Gäste und Reservisten. Zum zehnjährigen Bestehen wurden auch viele Erinnerungsgeschenke ausgetauscht.

Unter den Ehrengästen sah man u. a. den liberianischen Senator Tubman mit Gattin, den Kommodore des Aufklärungsgeschwaders 51 »Immelmann«, Oberst Wolfgang Sauer, Oberstleutnant Gallmann, VBK 53 (Südbaden), Staatsminister a. D. Walter Stain, Oberst i. G. Jakisch, Oberstleutnant Neumann, AG 51 »I«, Verkehrsdirektor Ernst, Freiburg, Konsul



(1) Ein Transparent »Es geht nicht ohne Reservisten« in der Eisenbahnstraße am Freiburger Hauptbahnhof.

(2) Der Vorsitzende der Landesgruppe Baden-Württemberg, Major d. R. Manfred Ulmer, bei seiner Festansprache im Kongreßsaal-Hotel »Stadt Freiburg«. Im Hintergrund das französische Musikkorps.

(3) Pistolenschießen um den »Pokal des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg«.

(4) Das Luftwaffenmusikkorps 2 der Bundeswehr löste sich vor dem Freiburger Rathaus mit dem 33. US-Musikkorps in den Darbietungen ab.

(5) Die US-Europa-Band in ihren Galauniformen vor dem Freiburger Rathaus.

(6) Oberbürgermeister Dr. Keidel — bei der Übergabe des Siegerpokals.





Musik-Musik-Musik

Drei Musikkorps aus drei Ländern,
dankbare Zuhörer und ein festlicher Rahmen

Hellmuth Dettinger, Oberstlt Bottler, Militärarchiv, den Chef des Verbindungsstabes der 3. franz. Division, Commandant Helliöt und sehr viele andere hohe Offiziere der französischen Garnison sowie Vertreter aus Wirtschaft und Kultur, der Behörden, der Universität und von Verbänden. Bundesverteidigungsminister Helmut Schmidt bedankte sich schriftlich für die Einladung und für die Genesungswünsche der Freiburger Reservisten. Die aktive Truppe hatte Abordnungen aus Fahl (AusbKp 7/10), Stetten a. k. M. (PzBtl 294) und Bremgarten (AG 51 »Immelmann«) entsandt.

In der Festschrift der Freiburger Kreisgruppe stand auch ein Grußwort von Präsident Rudolf Woller unter dem Motto »Es geht nicht ohne Reservisten!«. Rudolf Woller führte darin u. a. aus: »... Die Kreisgruppe Freiburg hat sich als Klammer zwischen den Bürgern der traditionsreichen Dom-



und Universitätsstadt und der aktiven Bundeswehr verdient gemacht; ihr ist die vollständige Integration in das Bürgerleben, eine enge Verbindung zu Parteien und Behörden, zu den Vereinen und nicht zuletzt zur Bundeswehr selbst gelungen. Mit Ihrer wehrpolitischen Informationsarbeit, die der Sicherheit unseres Landes dient, setzen Sie sich für eine bessere Nutzung unseres Reservistenpotentials ein. Bei Ihnen in Freiburg ist man längst

zu der Erkenntnis gelangt - und das Motto Ihrer Festschrift unterstreicht dies: »Es geht nicht ohne Reservisten«.

Die Gäste tranken Freiburger und Kaiserstühler Wein, lauschten den Takten der französischen und US-Musikkorps und schwangen das Tanzbein bis in die frühen Morgenstunden. Besonderen Beifall bekam die Jagdhornbläsergruppe »Hegering Hexental« und die »Tanzgruppe Fritz«.

Die AKRU-Mitarbeiter befaßten sich unter Leitung des Bundes-AK-Leiters RU, Stahlbuck, in zwei Arbeitsgruppen mit folgenden Themen:

1. Spezielle Aufgaben des Arbeitskreises ResUffz im Verband sowie Überarbeitung der bisherigen Richtlinien für die AK-Arbeit;
2. Erarbeitung einer Geschäftsordnung für die deutsche AESOR-Delegation und Vorschläge über Auswahl und Training für AESOR-Wettkämpfe.

Der AKRU stellte fest, daß eine Weiterarbeit auf der Grundlage der bestehenden Richtlinien nicht mehr möglich ist und erarbeitete in einem Arbeitsausschuß Vorschläge für eine Neufassung, die z. T. auf die Vorschläge von den Arbeitstagungen von 1969–1971 zurückgreifen. Als ein Hauptpunkt wurde festgelegt, daß auf Landesebene die AK-Leiter eingesetzt werden müssen, die im Vorstand voll zu integrieren sind. Die Richtlinien sollen von einer Kommission, bestehend aus Vertretern aller 3 Dienstgradgruppen und eines Vertreters des Präsidiums, ausgearbeitet werden.

Ein weiterer Ausschuß erarbeitete eine Geschäftsordnung für die AESOR-Delegation des VdRBw, die einstimmig von der Arbeitstagung verabschiedet wurde. Das Präsidium ist gebeten worden, diese Geschäftsordnung zu beschließen und in Kraft zu setzen. Außerdem ist das Generalsekretariat ersucht worden, die Neufassung der AESOR-Statuten vom 31. 1. 1970 – einschl. Anfang »Bestimmungen für Ehrungen und Verdienste der AESOR« – im Handbuch für die Verbandsarbeit aufzunehmen.

Um in Zukunft bei den AESOR-Wettkämpfen besser abzuschneiden, ist der Bundesleiter AKRU beauftragt worden, in kürzester Zeit einen geeigneten Reserve-Unteroffizier für die Koordinierung der Vorbereitung und als Wettkampfleiter zu benennen. Im übrigen wurde darauf hingewiesen, daß für alle Dienstgradgruppen im Verband bei der Pflege der Auslandsarbeit eine gleichwertige Behandlung sichergestellt werden müsse.

Rückblickend ist festzustellen, daß auf dieser Jahrestagung besonders intensiv gearbeitet wurde und daß sich die gemeinsame Tagung der Arbeitskreise bewährt hat.

Da kamen gleich 200 Mann

Ein Bataillon Wehrübender bewährte sich in Grafenwöhr

Marburg — Ein ganzes Bataillon von Wehrübenden bewährte sich in diesen Wochen beim Artillerieregiment 2 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Im Rahmen einer Feldersatzübung wurde das Feldersatzbataillon II/2 nach Stadt Aliendorf einberufen, um die Anforderung und Zuführung von qualifizier-

... Freunde von heute

Stresa (Di) — U-Bootfahrer aus zwei Weltkriegen sowie aktive Soldaten und Reservisten der U-Bootwaffe trafen sich vom 11. bis 14. Mai 1972 in Stresa am Lago Maggiore. Das Treffen, zu dem etwa 450 Teilnehmer aus Frankreich, Italien und der Bundesrepublik sowie Delegationen aus Großbritannien, den USA und Österreich zusammenkamen, war das 10. dieser Art. Es sind Begegnungen zwischen Feinden von gestern und Freunden von heute mit dem Ziel gemeinsamer Verpflichtungen und Bemühungen zur Erhaltung des Friedens.

tem Ersatzpersonal und seine Eingliederung in die aktive Truppe zu üben.

»Ich bin sehr zufrieden mit meinen Soldaten«, sagt Major d. R. Jost Funck (46), im Zivilberuf Forstassessor, der als Bataillonskommandeur eingesetzt worden war. Disziplin und Einsatzwille sowie äußeres Auftreten seien in Ordnung. Nur drei von fast zweihundert Einberufenen erschienen nicht zum Dienst; und diese hatten triftige Entschuldigungsgründe. Major Funck sieht den Grund für diese erfreuliche Tatsache in Alter und Lebenserfahrung seiner Soldaten. Für viele liegt die aktive Dienstzeit schon zehn Jahre zurück. Inzwischen haben sie sich eine Position im Leben geschaffen, tragen Verantwortung im Beruf und für die Familie. Das wirkt sich naturgemäß auch auf die Dienstauffassung aus.

Für die Verwendung der Soldaten während der Wehrübung ist nicht nur die militärische Ausbildung, sondern auch der zi-

vile Werdegang wichtig. Der eine hat seit Jahren keine Wehrübung abgeleistet und muß seine Fachkenntnisse von Grund auf erneuern. Der andere, als Kraftfahrzeugmechaniker ausgebildet, hat inzwischen die Meisterprüfung gemacht und kann nun gleich als Werkstattleiter eingesetzt werden. Bei einem Bataillonsappell — kurz vor dem Ausrücken zum Truppenübungsplatz — begrüßte der stellvertretende Regimentskommandeur, Oberstleutnant Beste, das angetretene Bataillon und dankte den Soldaten für ihre Bereitschaft und ihren Einsatzwillen.

Die Übung des Feldersatzbataillons, dem nur für organisatorische Maßnahmen der Aufnahme und Entlassung aktives Personal zur Verfügung stand, endete am 12. Mai 1972.

10 Jahre RK Lauf

Ansbach (M) — Die RK Lauf beging im Rahmen einer Abendveranstaltung den 10jährigen Gründungstag. RK-Leiter Rother wies in seiner Ansprache auf den Zweck und die Aufgaben des Verbandes hin und betonte, daß in ihm alle Dienstgrade vom General bis zum letzten Grenadier d. R. freiwillig zusammengeschlossen seien. Hinsichtlich der zunehmenden Wehrunwilligkeit wandelte er den Wahlspruch der NATO ab in: »Die Bereitschaft zur Wachsamkeit ist der Preis für die Freiheit«.

Er führte weiter aus, daß schon eine feste und loyale Einstellung zum demokratischen Staat vorhanden sein müsse, wenn sich heute junge Reservisten finden, die ihre Freizeit opfern, um sich militärisch in Übung zu halten.

Der Bezirksvorsitzende von Mittelfranken, Julius Butz, überbrachte die Glückwünsche der Bezirksgruppe und verlas ein Grußwort von Präsident Rudolf Woller.

Der Kommandeur im VBK 63, Oberst Scheider, hatte in einem Schreiben der RK Lauf Dank und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen und für die Zukunft seine besten Wünsche übermittelt.

Hptm d. R. Wähler, SU d. R. Lasnig und Uffz d. R. Rüll erhielten als Gründungsmitglieder der RK ein Bild der Stadt Lauf als Dank und Anerkennung. Anschließend hielt Wähler einen Vortrag über die »Geschichte der Fußsoldaten«.

Das ist die Spitze!



Oberstleutnant Freiherr v. Keyserlingk



Oberleutnant Dietmar Klausen

Bad Mergentheim (v. Ke.) — Wer den Rekord hält, weiß niemand, und genaue Zahlen sind wahrscheinlich ebenfalls nicht vorhanden. In Bad Mergentheim wurde jedoch einmal ermittelt und — die Spitze hält Oberstlt d.R. Freiherr von Keyserlingk mit 116 Wehrübungswochen in der Panzerbrigade 36. Im Zivilleben Gastronom, vertrat er jetzt für mehrere Wochen den Stellvertretenden Brigadekommandeur der Panzerbrigade 36. Während Oberstlt d.R. v. Keyserlingk seine 116. Wehrübung ableistet, steht

ihm Olt Dietmar Klausen nicht viel nach. Mit 78 Wehrübungswochen konnte er seine Wehrübungen in den Semesterferien mit der Weiterbildung in seinem Beruf vereinen. Dietmar Klausen leistete die praktische Zeit während seines Humanmedizinstudiums in Bundeswehr-Krankenhäusern. Dabei konnte er durch seine Verwendung als Reserveoffizier die Bezüge eines Oberleutnants verbuchen, während seine Kommilitonen oft mit nur hundert Mark »Beihilfe« im Monat das Krankenhaus verlassen.

Selbsthilfe

Wentorf (sg/Vo) — Reservisten der RK Bergedorf und der RAG Reinbek trafen sich zu einer Aussprache in Wentorf, um gemeinsame Probleme zu erörtern. Eine vorgesehene Planübung mußte ausfallen, da die Brigade 16, die den Unterricht durchführen wollte, ins Manöver zog. Fhr d. R. Hafften gab einen Bericht über das erste Zusammentreffen aller Pistolen-Schießgruppen des Landes. Er sagte, ein gemeinsames Programm der Ausbildung sei gefunden worden; man habe bereits die Bedingungen der einzelnen Stufen festgelegt und ein ansprechendes Pistolen-Leistungsabzeichen geschaffen, das in Bronze, Silber und Gold erschossen werden kann. Grundlage der Bedingungen sei die ZDV, doch habe man die Bedingungen noch verschärft, um Spezialisten mehr Anreiz zu bieten.

Hals- und Beinbruch

München — Die RK-München-Ost führt am 10. Juni 1972 ihre 5. Internationale Reservisten-Rallye 1972 unter der Schirmherrschaft von OTL Grüner — StOffzRes im VBK 65 — durch. Das Programm wird den Teilnehmern alles abverlangen. So sind u. a. vorgesehen je eine Zuverlässigkeits-, Orientierungs- und Wertungsfahrt, ein Tulip-Test, je eine Start-, Brems- und Beschleunigungsprüfung sowie verschiedene Slalom-Fahrten. Die Streckenlänge beträgt ca. 330 km. »Nicht Raserei, sondern .Fahren mit Kopf ist unser Motto«, heißt es in der Einladung. Wir wünschen der rührigen RK München-Ost eine große Beteiligung ohne Unfälle. Na denn — Hals- und Beinbruch!

*

Geislingen — Die RK Geislingen/Steige hat ihre »Reservisten-Rallye 1972« hinter sich. Am Start waren insgesamt 32 Fahrzeuge von Ulm, Neu-Ulm, Kirchheim, Nürtingen, Ludwigsburg, Göppingen und Biberach. Die Organisation klappte wie bei »alten Hasen«. Insgesamt sind ein Wanderpokal, 20 weitere Pokale, drei Mannschaftspreise sowie 20 Plaketten und etliche Sachpreise vergeben worden. Gesamtsieger wurden die Fahrer Klein/Schäfer aus Neu-Ulm, Mannschaftssieger (in der Reihenfolge) Neu-Ulm I, Kirchheim und Neu-Ulm II.

Auf Du und Du mit den GI's

Winterlingen (Sch.) - RK Winterlingen pflegt seit längerem gutnachbarliche Beziehungen zu den amerikanischen Heeresoldaten in Inneringen, die mit modernen Pershing-Raketen ausgerüstet sind. Auch im kleinen kann das gegenseitige Verständnis von Deutschen und Amerikanern dazu beitragen, eine gemeinsame Haltung einzunehmen. In diesem Sinne soll auch der Kontakt von deutschen und amerikanischen Soldaten verstanden werden, für den sich bei der Winterlinger Reservistenkameradschaft besonders HptFwRes Pölschau einsetzte. Beim Kameradschaftsabend in der amerikanischen »Black Jack-Kaserne« in Inneringen stand die Verleihung amerikanischer und deutscher Schießauszeichnungen im Mittelpunkt. Für die deutsche Seite dankte der Leiter der Warndienst-Verbindungsstelle 81, Oberstlt d.R. Hans Holzwarth, für die Einladung und wies darauf hin, daß die Auszeichnung deutscher Luftwaffen-Soldaten mit amerikanischen Schießauszeichnungen und umgekehrt die Auszeichnung amerikanischer Soldaten mit deutschen Schützen-schnüren erstmalig in dieser Form erfolge. Dann überreichte er eine Verdiensturkunde des Reservistenverbandes an den Förderer der deutsch-amerikanischen Freundschaft, BrigGen Patrick W. Powers, die der amerikanische Kommandeur, Major Williamson, entgegennahm. Anschließend heftete OLT Sweet die amerikanische höch-

te Stufe zeichnung »Rated Expert« an die Uniform von 13 Reservisten. Oberstlt d. R. Holzwarth zeichnete 19 amerikanische Soldaten aller Dienstgrade mit der deutschen Schützenschnur in Bronze aus.

Truppe unterstützt Reservisten

Mosbach (KR) — Im Mittelpunkt einer Arbeitsagung stand die erste Kontaktaufnahme zwischen der Kreisgruppe Mosbach und dem seit kurzem in Neckarelz stationierten Luftwaffenversorgungsregiment 4. Kreisvorsitzender R. Schick umriß die Schwierigkeiten, denen sich gerade in der heutigen Zeit die »wenigen Idealisten« ausgesetzt sehen, die freiwillig in der Reservistenbetreuung mitarbeiten. Umso wichtiger sei die Unterstützung durch die aktive Truppe. Er bedankte sich bei Oberst Peters für die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die dieser spontan zugesagt hatte. Oberst Peters erwiderte, die Reservistenarbeit sei der aktiven Truppe eine wertvolle Hilfe. Deshalb sei es für ihn selbstverständlich, sie nach besten Kräften zu unterstützen. Dieses Versprechen wurde sofort konkretisiert, indem man sich darüber einigte, daß die Reservisten die Sportanlagen der Truppenunterkunft in Neckarelz benutzen dürfen; außerdem ist ein Gesellschaftsabend mit den Angehörigen des Regiments und der Reservisten vorgesehen.

Polizei und Reservisten

Koblenz (GR) — Polizeiobster Böringer referierte vor Koblenzer Reservisten, ihren Gästen und Angehörigen über »Die Polizei, Garant der Ordnung«. Nach einer Einführung in die Geschichte der Polizei und in die Ordnung in unserer demokratischen Gesellschaft, in das Verhältnis von Bürger, Staat und Polizei und in Gesetz und Macht wurden Aufgaben und Gliederung, Ausbildung und Eignung, Waffengebrauch, Koblenzer Begebenheiten und die Zukunft der Polizei erörtert. Ein Kurzfilm zeigte den Einsatz der Volizugspolizei. Die Teilnehmer waren davon überzeugt, daß es nicht Auf-

gabe der Polizei sein kann, die objektiven Prozesse der ständigen Entwicklung unserer Gesellschaft aufzuhalten. Aber das Bild des Polizisten als dem freundlich helfenden lieben Onkel bedarf dringend der Korrektur. Garant der Ordnung zu sein, sei vielmehr ein harter Dienst, der von manchem Bürger z. T. nicht verstanden wird. Der Vorsitzende der Koblenzer Reservisten, Major d. R. Günter Raschke, versicherte, daß es in unserer Gesellschaft noch genug Kräfte gebe, die sich zur Ordnungsfunktion bekennen; er schloß mit dem Dank an die Polizeibeamten die spannend verlaufene Veranstaltung.

Beifall

Kiel (sg) — Mit 35 Reservisten war es der Marschgruppe Schleswig-Holstein/Hamburg vorbehalten, beim 7. Kieler Volksmarsch die Bundeswehr zu repräsentieren. Die Reservisten legten die 28 km in sehr guter Zeit und ohne einen Ausfall zurück. Beim Einmarsch ins Ziel erhielten sie großen Beifall, zumal sie als einzige Soldaten im Kampfanzug marschierten und durch ihr Auftreten einen hervorragenden Eindruck hinterließen. — Am 27./28. Mai 1972 wurde ein Grenzlandmarsch über 2x40 km in Harrislee-Krusau-Flensburg durchgeführt.

Rechenschaft

Bad Segeberg (sg) — Auf einem gut besuchten Wochenendseminar in der Lettow-Vorbeck-Kaserne in Bad Segeberg konnte Bezirksvorsitzender Hptm d. R. Hesse u. a. den Landesvorsitzenden Dr. Moll begrüßen. Ein Referat von Hptm Kuhse (6. PzGrenDiv) über Kriegsdienstverweigerer gab zu einer ausführlichen Diskussion Anlaß. — Hptm d. R. Mahlbeck wurde mit der Aufstellung und Koordinierung von Scharfschützen-Gruppen beauftragt.

Frühjahrsputz

Plön (sg) — Bei der »Aktion Frühjahrsputz« in Plön waren die Reservisten nicht müßig. Eine starke Gruppe trug dazu bei, daß sich der Kurort Plön in der neuen Saison seinen vielen Gästen in einem sauberen Zustand zeigen kann.

Trimm Dich

Plön (sg) — Die Marineunteroffizierschule Plön führte in Zusammenarbeit mit Reservisten den 1. »Trimm-Dich«-Wettbewerb der Plöner Garnison und Bürger durch. Bei wolkenverhangenem Himmel und kühlem Wetter sah man am Start auch einige Damen. Sieger im 20-km-Marsch wurde Peter Schischke vom PiBtl 6.

Orientierungsfahrt

Pinneberg (sg) — Der Organisationsleiter der RAG Pinneberg, Major d. R. Otto Ranft, führte mit 10 Fahrzeugen eine gut vorbereitete Geländeorientierungsfahrt durch. Alle Teilnehmer erhielten am Start Karten, Skizze der Fahrtroute und einen umfangreichen Fragenkatalog. Das Ziel: Weiterbildung der Reservisten in Kartenlesen, Pannenhilfe, Erste Hilfe usw.